

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur:
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 17.

Wien, Montag den 24. Juli.

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse No. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Wir künden unsern Pränumeranten hiemit an, daß wir künftigen Monat gesonnen sind, unser Blatt in großem Format, ja wenn es uns möglich sein wird, in Folio, mit der Beibehaltung der Tendenz und des Preises, herauszugeben, daher bitten wir um die fernere Theilnahme.

Ungarn.

Kossuth schreibt in seinen Hirap vom 18. Juli. Unseres geliebten Königs kaiserliches Ministerium in Wien, macht den Ungarn ohne Unterlaß den Vorwurf, daß sie ihre Treue nur in schönen Worten ausdrücken, die von Außen angegriffene Monarchie aber mit ihrer Hilfe im Stiche lassen. Bei Gott, wie kann man so blöde sein, dies zu verlangen, anderseits aber alle Männer in Bewegung setzen, unser Vaterland mit einem Bürgerkrieg überziehen! und die Brust des Ungarns zu zerfleischen. Erzherzog Johann muß als deutscher Reichsverweser auf seinem Posten, Oesterreichs Wien bleibt verwaist, der Kaiser wird sich bestimmen nach Wien zu gehen. Das Ministerium Doblyhoff dürfte sich bereits gebildet haben aus Leuten, die sich nach Duzenden zu Candidaten vorstellten; das gibt dem Kaiser wenig Vertrauen und eben so wenig Lust zur Rückkehr. Ich mag nicht weiter prophezeien, aber so viel ist Thatsache, daß der König außer Ofen keine Macht hat, von Ofen aus läßt sich ganz gut auch Wien regieren, anderswo Keins von Beiden.

Die ungar. Reichsversammlung wird durch Abgeordnete den König nach Ofen einladen, sie werden ihn mit ritterlicher Hochherzigkeit darum bitten: Er möge sich auf unsere Treue stützen, und vielleicht eben als Ungarns Vertreter, dieselben, welche am 11. Juli der Welt ein Schaustück zeigten, wie solches die Geschichte nur wenige aufzuweisen vermag, an den König diese Bitte stellen — vielleicht wird eben dann durch einen neuen Kravall das zusammengebrachte Wiener Ministerium im Gassenwind zerstrout werden. Schöne Anzeigen zur Einigung beider sich gegenüber stehenden Ministerien. —

Wir gaben diesen Auszug aus einem längeren Artikel Kossuth's, damit Oesterreich sehe, welche Stimmung in Ungarn, die Fraternalisirung nicht nur der Regierung, sondern der ganzen Monarchie mit den Feinden Ungarns hervorrief. Oesterreichs verletzendes Benehmen, ja Feindschaft gegen Ungarn erzeugte ein böses Blut. Oesterreich benahm sich in der croatischen Frage wie ein Kind, das stets mit dem Sieger hält, es gibt sich nicht einmal die Mühe, zu untersuchen; ob eine Wahrscheinlichkeit, oder Aussicht vorhanden wäre, den Sieg behaupten zu können! Ob die Feindseligkeit gerecht oder ungerecht sei, ob die Plünderung der Räuberhorde für Oesterreich heilsam wäre oder nicht, ob die zunehmende Kraft, ja der augenblickliche Sieg des Panславismus für die deutsche Nationalität ersprießlich sei; dies zu erforschen nahm sich Oesterreich nie die Mühe, sonst würde es mit dem Panславismus nie fraternalisirt haben. Die Politik Wiens ist wie ein schwankendes Rohr, wie dies die Blätter Wiens zur Evidenz und allgemeinen Aerger darstellen. Bis Ungarn unflug genug, das Umsichgreifen der illyrischen Horden mit Waffen heizulegen zögerte, las man Tag täglich erniedrigende Aufsätze über Ungarn, seitdem man in ein paar Treffen die Räubereien bezähmte, streut man Weihrauch, oder man läßt ihn wenigstens streuen, weil man die ungarischen Goldsüchse in den bodenlosen Sack Oesterreich doch lieber sähe als die ganze errungene Freiheit, und so ist man dem Illyriern geneigter als Ungarn, denn man hofft, daß durch sie dies erzweckt wird, wenn auch dadurch den Sieg die Reaction davontrüge. So überflügelt der Eigennuß das allgemeine Wohl die allgemeine Freiheit!

Wir können aber nicht umhin, Kossuths häufige Ausfälle gegen die Aula, ungerecht zu heißen. Denn die Aula hat die Freiheit der Monarchie errungen, dieselbe in den April- und Maitagen rühmlichst aufrecht gehalten, und im Juli die reactionäre Regierung gestürzt. Der Aula gebührt Ruhm, nicht Ladel. Die junge unerfahrene Aula hat mehr Regierungsweisheit entfaltet, als die ganze Intelligenz der Monarchie, die Aula vermochte allein den Zeitgeist aufzufassen und zu benützen. Die Aula allein hat die Freiheit auf dem demokratischen Boden niedergehalten, und wir wagen zu behaupten

ten, daß die Aula Weiseres und Mehreres für den Staat leisten würde, als der ganze Reichstag. Cuique suum.

Uebrigens ist Wien selbst Schuld daran, daß Kossuth gegen die Aula loszieht, denn die „Constitution“ ausgenommen, schimpften alle Blätter am 18. Mai gegen die Aula, nun Kossuth urtheilte nach Euern Blättern; daß diese farb- und charakterlos sind, und daß man die allgemeine Meinung nicht daraus zu entnehmen vermag, ist nicht seine Schuld. Kossuth urtheilte nach Ungarn, wo alle politischen Farben streng und consequent in den Blättern repräsentirt sind, deusavouirt die allgemeine österreichische Zeitung, die sich zu eurer Repräsentantin aufwarf.

Wenn das Wiener Ministerium säumt ihn auswärtigen An-
gelegenheiten dem neuen Prinzip gemäß zu ordnen, so dürfte es sich bald überrascht finden, an allen Höfen nun zeitgemäße Gesandte Ungarns zu treffen. Wird nicht schaden. Sie werden sich aber den Gesandten des einigen großen Deutschlands gut annehmen und sich mit Diesen gewiß auch gut vertragen.

12. Reichstags-Sitzung am 18. Juli. Der Finanzminister Kossuth zeigt dem Hause an, daß Er die Rechnungen bis zum 30. Juni und das Reichsbudget für das Jahr 1849 binnen 48 Stunden vorzulegen bereit sei, da sich solche bereits in der Presse befinden und jedem Repräsentanten ein Exemplar mitgetheilt werde.

Der Kriegsminister Mesáros zeigt an, daß Er mit dem Plane für das Institut des Ludoviceum's fertig sei, und hiezu vom Hause 100,000 fl. bewilligt verlange, wornach sogleich der Lehrcurs darinnen eröffnet werde. (Großer Beifall.)

Mit Bedauern müssen wir melden, daß sich in Ungarns Hauptstadt Pesth mit sehr gefährlich werden könnenden Tendenzen ein sogenannter deutscher Clubb gebildet hat, der sich zur Aufgabe gemacht, das Deutschthum allerorts in Ungarn zu verbreiten und das Magyarenthum! zu unterdrücken. Wahnwitzige Sprachapostel! — Erst hebet Ihr die Slaven gegen die Magyaren aus gleicher Ursache und nun wollt gerade Ihr über Beide prädominiren. Was Ihr gesäet, werdet Ihr ernten: Distel, mit welchem Ihr gepöbelst zu werden verdient. Ein gewisser Beyse *), gewesener Oberingenieur der Eisenbahn ist der saubere Häuptling dieser Fantasten. Es wäre Schade, sie noch zu verfolgen, man muß sie warm werden lassen, denn eben diese wüthenden Deutschthümer werden wir zur Trennung, auch zur Vereinigung und compacter Zusammenhaltung mit unsern slavischen Landesbrüdern Vieles — sehr Vieles beitragen. Was sagen die Gotteswunder-Redacteurs dazu?

Das Märchen von der Szegediner Schlacht, in welcher die Ungarn von den Serben auf das Haupt geschlagen worden sein sollen, reducirt sich dahin, daß bei St. Tamás wirklich ein bedeutendes Treffen geliefert und die Serben eine völlige Niederlage erlitten haben, obgleich die ungarische Macht an Zahl weit geringer gewesen. General Eder und Oberst Kolowrat haben sich dabei dem Vaterlande besonders verdient gemacht.

Banater Militärgrenze.

Der in Banat mehr und mehr über die Hand nehmende Aufstand, welcher durch die übel gesinnten Volksaufwiegler aufgetaucht ist, hat auch die Banatergrenze vorpestet, und ist daselbst um so gefährlicher als bekanntlich die Grenzer durch ihre Feld- und ökonomie Officiere und durch die dortige Geistlichkeit gegen die Landesregierung gehezt werden.

Diese bedrohte Stellung in der Banater-Militärgrenze hat vorsonderlich die entschiedene Falschheit, in welcher man das Volk mit dem Verluste ihrer Nationalität, ihrer Sprache und der Religion beängstigt, hervorgerufen, wodurch es beirrt und betrogen wurde, und dient denen Grenzbefehlshaber zum Deckmantel — hinter welchem sie vorschützen — den Ministerialbefehlen und deren Anordnungen nicht entsprechen zu können, obschon sie offen den fortbestehenden Ungehorsam gegen das Ministerium im Lande befördern, und eben so offen die ungarisch oder gutgesinnten Bürger im Volke verdächtigen und feindlich verfolgen.

Auch in Weiskirchen sind trotz der feierlichen Erklärung der Annahme, und der Befolgung der Befehle unseres ungarischen Ministeriums Conflite in der letzten Zeit vorgefallen, was auch der Mitte einiger Bösgesinnten, jedoch ganz im Sinne dort noch bestehenden mit dem reactionären Hofkriegsrath einverständenen Vorgesetzten hervorgeht, nach welchem Vorgänge die serbische Parthei entstanden ist, an welcher mehrere Grenz- und Staatsortsbewohner angeschlossen, und den serbischen Eindringlingen, den angeblich zum Nationalzwecke erdreisteten Kassenraub, und der Abnahme der Regiments-Kanonengewehre und Schießbedarf nicht abgewährt haben.

Dies räuberische Auftreten soll also die National-Interessen bewahren und beschützen helfen, was durch nichts bedroht vielmehr garantirt ist? oder sollen diese Anfechtungen das Regime des Hofkriegsrathes aufrecht erhalten — daß es fortwährend ein Institut bleibe, gegen uns seine Gewaltthätigkeit auszuüben, uns den über Ein halbes Jahrhundert anmassenden Raub an Menschenrechten nicht redlich einstellen wollen? soll daher dieser Staat im Staate, der bekanntlich das Armenvermögen schlecht, ja gewissenlos verwaltete, der die Schrecken Herrschaft zum Hohn des civilisirten Jahrhunderts ausübte, damit die Militärgrenze geknechtet, und wie eine werthlose Waare behandelt, mit seinem Militär-Apellations-Gericht in das Bürgerrecht, und unserer Privatvermögen willkürliche Eingriffe machte, und jetzt — mit der Militärgrenze ein Trutzbündniß gegen unser Ministerium einverständlich mit den Militär-Grenzcommandanten, die an ihn in gleichem Gefühle ihrer verderblichen Absicht hängen, geschlossen — das Volk ihrer feneren Unterwürfigkeit zu überführen, und den an dasselbe kunstverständigen entmenslichen Raub aller Gestalten zu befestigen.

Niemanden fiel es ein, diese Antibürgerliche-Kaste, diese der Wiener-Errungenschaft wirkthätige Reaction, den Stammwort des Militär-Despotismus, das Informationsbureau der in Böhmen Croatien, Slavonien und Banat bestehenden Zerwürfnissen, die getreue Metternich'sche Inlassibilität zu zersprengen, sondern ruhig unter der Veränderung des Titels ihr verdächtiges Treiben zusehen können — was für die glückliche Kaiserstadt eben so gefährlich ist, als es die ungarische Zustände mit der verderblichen Einwirkung auf die Militärgrenze.

*) Ein wahrer Beysele.

tärgrenze, und mit dem Unterhalt ihrer daselbst bestehenden geheimen Polizei factisch erschwert.

Allen diesen böswilligen Unternehmungen wäre dadurch vorgebeugt, wenn das Ministerium die Wirksamkeit der auf loyaler Basis beruhenden Geseze, zur Auffassung der hierdurch einleuchtenden bürgerlichen Vortheile schnell und unveräuert eingeführt hätte, so würde durch diese begreifliche Wohlthaten insbesondere die Banater Grenze nicht nur dem Crater der eigenmächtigen hofkriegsrechtlichen Herrschaft allein ausgewichen, sondern in ihrer Selbsterkenntniß die Begünstigungen freudig aufgenommen, und sich mit vollem Vertrauen an das Vaterland angeschlossen haben.

Da ihnen aber die bürgerliche, auf gesetzliche Freiheit bestehende Zukunft nicht erklärt, sondern denen Feinden des Vaterlandes der Vorsprung gestattet ist, die günstigen Aussichten der bürgerlichen Selbstständigkeit zu entstellen, und das für sie glückliche Prinzip schamlos zu verdächtigen, so hat der falsche Glaube, womit sie in Bezug ihren Rechten frevelhaft beängstigt werden die Oberhand gewonnen, und die daselbst wohnenden Vaterlandsfreunde der pöbelhaften Gewaltthat schutzlos ausgesetzt sind.

Daß Weiskirchen die Waffen und Pulvervorräthe denen Rebellen Angesichts einer im Nothfalle auf 2000 bewaffnete Macht ohne des Loco befindlichen und gerüsteten Regimentsstabes friedfertig übergab, bezeichnet einen um so mehr schwachen und wankelmüthigen Character, als sie durch ihre vor Kurzem an das hohe Ministerium gesandten Deputirten das Gelübde ihrer treuen Ergebenheit an das Vaterland abgelegt haben, und es wäre eine Freigebigkeit zu nennen, wenn nicht die sehr bewußten, dieser Handlungsweise entschuldigenden Umständen dazwischen treten, welche offen erklärt von Seite einiger Glieder, des um in den Namen Kriegsministerium metamorphosirten Hofkriegsrathes mit den Grenzcommandanten abgespinnene Verrätherei ist, und daher die würdigen Bürger dieser Stadt, die des feuchenartigen Terrorismus des noch gliedersfähigen Hofkriegsrathes nicht entledigt sind — die waghalsige Vertheidigung aufgeben, und sich der umrungenen Feinden, im Bewußtsein einer Verrätherei ergeben mußten.

Wahr ist, daß die Banater-Militärgrenze sich selbst — umrungen von Landesverräthern überlassen war, nun wäre endlich an der Zeit, ihnen die Vortheile ihrer bürgerlichen Stellung darzulegen, und überhaupt jeden daselbst wohnenden Menschen ohne Unterschied der persönlichen Eigenschaft, in seinem dem Staate gegenüber stehenden Verhältnissen vom hohen Ministerium abhängig zu machen.

Darum ist es nothwendig, die Comunalstädte jeder Unterordnung der Militär-Brigade und des Landes-Generalcommando zu entbinden, und unmittelbar unter das Ministerium in ihrer ökonomisch-politischen, als Privatrechten zu stellen, ferner die von der Communitat dem Regimente geleistete jährliche Zahlungen einzustellen und gänzlich aufzuheben, und die Comunität vom Militärverbande frei zu stellen, und ihrer Seelenanzahl nach als freie Stadt den ungarischen Städten anzureichen — die Magistrats-Restaurations, nach der städtischen Coordination unveräuert anzuordnen, und von der Magistratswahl die dienenden, als die pensionirten Officiere gänzlich auszuschließen, auch das constitutionelle Gesez zu publiciren, das Schwurgericht zu statuiren, und das österreichische Gesez sammt den vom Hofkriegsrathe erlassenen Circularien und ökonomisch politischen Verordnungen aufzu-

heben, und außer Wirksamkeit zu setzen, endlich eine strenge Uebernahme dem neu organisirten Magistrate aufzulegen, und insbesondere zur Uebernahme der Puppillarien die Vormünder zuzuziehen, und sie ebenfalls, für die diesfällige Uebernahme verantwortlich zu machen.

Was die Grenze betrifft, müßte eine Radicalreform eintreten — das Grenzgrundgesez, welches als unumschränkte grausame Machtthabung eines Sclavenreiches diente gänzlich auszuschaffen, das Schwurgericht zu errichten und das der Zeit anpassende Gerichtsverfahren zu reorganisiren.

Die Uebernahme von Militär-Appellations-Gerichte und Hofkriegsrathe aller 18 Regimenter, und des Esakisten-Bataillons unveräuert einzuleiten, alle Documente, Prozeß und andere ökonomisch-politischen Akten, so wie der einzelnen Militärglieder dann der Militärwittwen und Waisen beim Hofkriegsrathe in Depositum befindlichen werthvollen Urkunden als auch hinterlegten Heurath-Cauttionen, die in Real-Versicherung oder öffentlichen Fonds-Obligationen bestehend, abzunehmen, und hierdurch den Heilhaber mit den Privatinteressen, vom Ministerium abhängig zu machen.

Alle diese Vorkehrungen sind höchst dringend, und auch in Folge des von Sr. Majestät sanctionirten und manifestirten Gesezes dem Ministerium zuständig.

Wien den 2. Juli 1848.

D. Nicolesco.

Deutschland.

Thronrede Seiner k. k. Hoheit des Erzherzogs Johann bei Eröffnung des constituirenden Reichstages am 22. Juli 1848.

Von Sr. Majestät unserm constitutionellen Kaiser Ferdinand I. beauftragt, den constituirenden Reichstag der österreichischen Monarchie zu eröffnen, erfülle ich hiemit diese erfreuliche Pflicht, und begrüße aus voller Seele Sie, meine Herren, die Sie berufen sind, das große Werk der Wiedergeburt des Vaterlandes zu vollbringen.

Die Befestigung der erworbenen Freiheiten für uns und unsere Zukunft erheischt Ihr offenes unabhängiges Zusammenwirken in der Feststellung der Verfassung.

Alle Nationalitäten der österreichischen Monarchie stehen dem Herzen Sr. Majestät gleich nahe. In der freien Verbrüderung derselben, in der vollen Gleichberechtigung Aller, so wie in dem innigen Verband mit Deutschland finden Alle Interessen eine feste Grundlage.

Mit Schmerz erfüllt es das Herz Sr. Majestät, daß nicht so gleich die Fülle aller Segnungen eintreten konnte, welche freie Institutionen in weisem Gebrauche den Völkern zu sichern pflegen. Se. Majestät theilen in regem Mitgeföhle die Bedrängnisse Ihrer Völker.

In Beziehung auf Ungarn und seine Nebelänger läßt sich von dem Rechtlichkeitssinne ihrer edelmüthigen Bevölkerung eine befriedigende Ausgleichung der noch schwebenden Fragen erwarten *).

*) Versteht der Bevollmächtigte unter diesen Worten vielleicht die Eroberung der beiden Ministerien??? dann läßt sich nie und nimmermehr eine friedliche Ausgleichung hoffen: Eher gänzliche Vernichtung als einen so schimpflichen Frieden. Uebrigens gehört die obschwebende Fraze Ungarns und Croatiens nicht zum österreichischen Reichstage, noch weniger in die Thronrede.

Notizen.

Der Krieg in Italien ist nicht gegen die Freiheitsbestrebungen der italienischen Völker gerichtet, er hat die ernste Aufgabe unter vollständigster Anerkennung der Nationalität die Ehre der österreichischen Waffen gegenüber den italienischen Mächten zu behaupten, und die wichtigen Interessen der Nation zu wahren. Nachdem die wohlwollenden Absichten die unseligen Zerwürfnisse friedlich beizulegen, ohne Erfolg geblieben, so wird es die Aufgabe unserer tapfern Armee sein, einen ehrenvollen Frieden zu erkämpfen.

Die freundschaftlichen Verbindungen bestehend mit allen anderen Mächten sind nicht verändert worden.

Das durch längere Zeit unterbrochene freundschaftliche Verhältnis zu dem Königreiche Spanien ist wieder hergestellt.

Durch die Folgen früherer Finanz-Operationen, durch Zusammentreffen außerordentlicher Ereignisse sind die finanziellen Verhältnisse des Staates in einen Zustand verfeßt worden, welcher außerordentliche Maßregeln erheischt, und schon in nächster Zukunft das Ministerium veranlassen wird, die erforderlichen Entwürfe vorzulegen.

In der Berufung der Volksvertreter zur eigenen Berathung der allgemeinen Interessen ruht die sicherste Gewähr der geistigen und materiellen Entwicklung Oesterreichs.

Se. Majestät der Kaiser läßt Ihnen, meine Herren, und der ganzen Nation seinen kaiserlichen Gruß und die Versicherung seines Wohlwollens entbieten.

Der constituirende Reichstag ist eröffnet.

München, 17. Juli. Das Gerücht, wornach die Offiziere, Staatsbeamten und Accessiten im polit. Vereine nicht Theil nehmen durften, wird widerlegt, denn, nach den genauesten eingezogenen Erkundigungen ist weder den Offizieren noch Staatsbeamten und Accessiten jemals die Theilnahme an politischen Vereinen verboten worden, noch wird dies so lange wir uns auf dem constitutionellen Boden befinden, jemals geschehen.

Mehrere hiesige Zeitungen kündigen an, daß sie dem Mainzer Buchdrucker-Congresse entsprechend, an den Montagen nicht mehr erscheinen werden. Die „Münchener Zeitung“ hat bereits den Anfang gemacht.

Karlsruhe, 14. Juli. Soll man in Ettlingen und andern Gegenden Deutschlands Democraten Versammlungen zu halten gesonnen sein; der Zweck dieser Versammlungen soll die Bearbeitung des Volkes sein, um auf dessen Bestimmung gestützt, dem Reichstag entgegen zu treten und ihn nöthigen Falls durch eine neue Revolution sprengen zu können. Von Seite der Regierung sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, da durch viele verbreitete Gerüchte ein bewaffneter Zug nach Karlsruhe in Aussicht gestellt war. Die Abspannung in Folge der Gerüchte ist dermaßen groß, daß man keine Versammlungen mehr besucht. Auf gleicher Barometerhöhe scheinen die Hoffnungen der Flüchtlinge in Frankreich und der Schweiz zu stehen. Das Geld ist ihnen ausgegangen, trotzdem daß von Hesse wieder fleißig gesammelt wird; Zerwürfnisse sind ausgebrochen, wegen der Geldverwendung. Struve ist ins Bad gereist, Hecker läßt seinen Anhängern den Dert über ihre Freiheit.

Zambor. So eben erfahren wir durch unsern Vicegespan Knéry, daß eine Rotte Serbier in den Orten Turucz und St. Tamás eingedrungen, und die dortigen Einwohner mit Beistand der dort wohnenden Matzen zur Flucht genöthigt. In D-Verbas sind einige Wagen mit bewaffneten Serbierern angekommen, und im Gemeindehaus eingelehrt.

Am 10. d. M. ist Jellasch nach Warasdin abgereist, um persönlich in ganz Croatien, Slavonien, Militär-Gränze die baldigste friedfertige (?) Ausgleichung mit Ungarn zu publiciren, die Aufhebung aller kriegerischen Zurüstungen und Bewachung der ungarischen Gränze anzuordnen. Welcher Contrast?

Die Agramer und illyrischen Blätter wiederholen es, daß sie die einzigen Stützen des Hauses Habsburg sein, und die handvoll Deutschen im Slaventhum aufgehen sollen. Hört Ihr und erwacht noch nicht?

Bucsic soll abgedankt haben, und es sollen 20,000 Serben in Croatien eindringen, er soll darum abgedankt haben, weil er die friedliche Politik der serbischen Regierung mit Ungarn nicht mehr aufrecht erhalten konnte.

Die Wallachen schwanken und schlagen sich zu der stärkeren Partei.

Der Buchhalter der agramischen Buchhandlung Hirschfeld, ein geborner Berliner, hat sich unglücklicher Weise auf die Promenade mit der deutschen Cocarde verirrt, wo er von Bornomisera und den illyrischen Joripovich gräßlich erdroffelt wurde.

Hauptmann Resch hat die berühmte Anleihe als Courier nach Agram getragen, wo man ihn mit Freude und der Ausrufung empfing: „Gottlob, wir hatten so keinen Heller!“

Die Sachlage Croatiens ist auf die Spitze gestellt, man schrieb Kriegsteuer aus, wehe den ungarisch Gesinnten, sie werden gefändert. Entsetzlich, somit müssen sie die Waffen gegen sich selbst schärfen!

Jellasch hat von Graß Kanonen gegen die Türken erbeten??? Das ganze Leben dieses Schandmenschen besteht aus lauter Lügen.

Innsbruck. Herr Math. Koch hat aus seinem finsternen Gehirne ein Rundschreiben an die öster. Provinzen über die jüngsten Wiener-Ereignisse durch die eben so finstere, schwabenkäuferreiche Küche der Wagnerischen Officin in Druck erscheinen lassen. Es sind ganz kleine, giftäuchende Broschürchen und man gibt sich alle kirchliche Mühe uns deutsche Oesterreicher und Tyroler wieder zu Gimsen umzuformen. Zu dem hat man eine monströse Krebsganges-Petition mit außerordentlicher Pfaffigkeit in Bewegung gesetzt; will aber wie uns scheint Alles nicht recht angreifen, denn die vorarlberger Brüder haben Ihre — die Wünsche freier Männer — unumwunden, klar und deutlich ihrem Reichstags-Abgeordneten durchzusetzen an das Herz gebunden. Bravo, Vorarlberger! deutsche Brüder! Der 13. März, 15. Mai und alle Tage bis heute gehören uns und unsern Kindern, fort und fort, keinen Rückschritt auf Gottes breiter Heerstraße, der Vernunft. — Pater Koch ein Koch! —

Der Kriegsminister hat über Anfrage des Repräsentantenhauses versichert, daß zur italienischen Armee nicht ein Mann von den ungarischen Truppen gesendet werde. — Sollte vielleicht die allgemeine österreichische Zeitung, hieraus eine fromme Annäherung des ungarischen Ministeriums an das hiesige in Aussicht stellen? —

Graf Leo Thun ist abgesetzt, statt ihn Graf von Rothkirch, Kreishauptmann in Pilsen, zum Gubernial-Präsidenten in Prag erhoben. — Abermals ein Bureocrat.

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.